

Freiheit, Gleichgewichtigkeit, Klangschönheit

Zum 15-jährigen Bestehen veröffentlicht das französische **Quatuor Modigliani** beim Label Mirare sein neues Album »Portraits«, auf dem die Pariser Virtuosen mittels 13 musikalischer Miniaturen zu einem spektakulären Galerierundgang durch Zeiten und Stile einladen. Und dabei ihren Ruf als eines der führenden Streichquartette weltweit eindrucksvoll untermauern.



Felix Mendelssohn:

[1] CAPRICCIO

Sergej Rachmaninow:

[2] SCHERZO

Giacomo Puccini:

[3] CRISANTEMI

Erich Wolfgang

Korngold:

[4] INTERMEZZO

Fritz Kreisler:

[5] SCHERZO

Samuel Barber:

[6] ADAGIO

Franz Schubert:

[7] MENUETT UND TRIOS D 89 NR. 3

Alexander Borodin:

[8] SERENATA ALLA SPAGNOLA

Dmitri Schostakowitsch:

[9] POLKA

Anton Webern:

[10] LANGSAMER SATZ

Roman Hoffstetter:

[11] SÉRÉNADE

Wolfgang Amadeus Mozart:

[12] PRESTO

Leroy Anderson:

[13] PLINK, PLANK, PLUNK!

Quatuor Modigliani

Mirare // MIR 414 // Veröffentlichung: 11. Januar 2019

Das Quatuor Modigliani ist in der Weltspitze angekommen. Unumstößliche Belege dafür: Die vier Franzosen durften 2017 als erstes Streichquartett im Großen Saal der Elbphilharmonie auftreten. Im selben Jahr startete es seine eigene Meisterkurs-Reihe am legendären Pariser Conservatoire National supérieur de Musique. Während der kommenden Monate konzertieren die vier Musiker erneut weltweit u.a. in Nord- und Südamerika, Japan sowie Europa. Und nun legen Amaury Coeytaux (Vi.), Loïc Rio (Vi.), Laurent Marfaing (Va.) und François Kieffer (Vc.) mit »Portraits« bereits ihr neuntes Studioalbum beim Label MIRARE vor. Fünfzehn Jahre sind seit der Gründung des Ensembles vergangen, in denen Studien u. a. beim Quatuor Ysaÿe, höchst erfolgreiche Wettbewerbsteilnahmen sowie diverse Auszeichnungen für CD-Veröffentlichungen (darunter der »Grand Prix du Disque«) den Weg zum Weltklasse-Streichquartett säumten. Bereits 2014 schwärmte der deutsche Kritikerpapst Harald Eggebrecht über das Zusammenspiel des Quatuor Modigliani: »Immer bleibt Gleichgewichtigkeit der vier Stimmen, klangliche Delikatesse, harmonische und dynamische Wachsamkeit und rhythmische Pointiertheit das Ziel. Das klingt unangestrengt, souverän und ungemein elastisch.«

2019 sind nun weitere Eigenschaften hörbar hinzugekommen: vor allem Reife und Gelassenheit, was den Musikern eine noch größere künstlerische Freiheit einräumt. All dies aber stets im Geiste ihres Namenspatrons, des Malers Amedeo Modigliani, dessen Motto lautete: »Deine wahre Aufgabe im Leben ist es, deinen Traum zu retten.« Der italienische Künstler, 1920 in Paris verstorben, war ein herausragender Porträtist. In seinem aktuellen Album »Portraits« macht das Quatuor Modigliani zum Fünfzehnjährigen also ganz bewusst das eigene Selbstverständnis hörbar: mit einer Art Porträtgalerie sehr unterschiedlicher Komponisten, wobei jede einzelne Aufnahme als »eine Fotografie der Interpreten zu einem gegebenen Augenblick« verstanden werden dürfe, so Loïc Rio. »Aber es handelt sich doch eher um einen Spaziergang durch unterschiedliche Bilder, Atmosphären und Epochen.«

Die 13 für »Portraits« ausgewählten Werke sind zugleich auch bestens geeignet, das Ensemble selbst zu porträtieren: seine enorme stilistische Bandbreite, die verblüffend selbstverständliche Virtuosität in Verbindung mit höchstem musikalischem Sachverstand, interpretatorische Finesse und wohldosierte Emotionalität. Kein Zuviel und kein Zuwenig, hier wird nichts glattgebügelt, sondern Verborgenes freigelegt. François Kieffer erläutert dies anhand des vermeintlich lustigen Scherzo-Typus – gleich zwei Scherzi von Sergej **Rachmaninow** und Fritz **Kreisler** sind hier eingespielt: »Ihr Humor irritiert oft, ihre Pausen wirken schalkhaft oder doppelsinnig, während ihre manchmal humoristisch aufgeladenen Harmonien an Wortspiele erinnern.« **Mendelssohn** »Capriccio« fungiert als einnehmender Opener des Albums, dessen Romantikauber man sich nur schwerlich entziehen kann. **Puccini** »Crisantemi« wiederum entführen in tiefste emotionale Abgründe – eine Art Todeselegie, die dann jedoch in seelischer Erhebung mündet. Für die großen Gefühle ist auch der als Filmmusikkomponist gefeierte Erich Wolfgang **Korngold** bekannt, der sich im Intermezzo seines 1933 komponierten Streichquartetts Nr. 2 von der heiteren Seite zeigt, so Loïc Rio: »Es ist ein schönes Beispiel für Humor in der Musik. Seine hochkomplexe Kompositionstechnik versetzt uns in die sorglose Periode der Zwischenkriegszeit, als sich alle geistreichen Wiener zu froher Runde zusammzufinden scheinen.« Und auch die Epoche der (Wiener) Klassik findet auf »Portraits« mit **Mozart** (KV 136) und einer Serenade des Benediktinermönchs Roman **Hoffstetter** (dieses Werk wurde lange Joseph Haydn zugeschrieben) adäquaten Widerhall.

Was ein gutes Porträt ausmacht, ist vor allem die unvergleichliche Charakterzeichnung des Einzelnen, die bewusste (stilistische) Andersheit zu bereits Gesehenem respektive Gehörtem. So erscheint es nur folgerichtig, dass für »Portraits«, worauf sich etwa auch ein **Schubert**-Menuett (D 89,3), Samuel **Barbers** (als spätere Orchesterversion zu Weltruhm gelangtes) »Adagio«, eine **Schostakowitsch'sche** Polka oder **Borodins** »Spanischer Serenade« finden, klangliche Singularität zum zentralen Auswahlkriterium wurde – womit der Hörer von maximaler Abwechslung profitiert. Und er erfährt zugleich etwas über die Ensemble-Historie des Quatuor Modigliani, so im Fall von Anton **von Weberns** »Langsamem Satz«: »Dieses Stück ist uns ans Herz gewachsen, wir haben es schon bei unseren ersten Auftritten gespielt. Es stellt eine wichtige ästhetische Wende dar, eine Art Klimax der Romantik. Hier überlässt er sich völlig einer zärtlichen, großzügigen Melodik, zu der seine spätere, äußerst konzentrierte Ausdrucksweise in schroffen Gegensatz tritt.« Den Schlusspunkt ihres Jubiläumsalbums zum Fünfzehnjährigen setzen die vier Franzosen bewusst mit der leichten Muse: Leroy **Andersons** »Plink, Plank, Plunk!« hat sich nicht nur in den 1950ern als Show-Musik im US-Fernsehen bewährt, sondern auch in zahllosen Konzerten des Quatuor Modigliani als »Zugabe der Zugaben«, wonach »der Saal jedes Mal Kopf steht«. Ab sofort ein schönes Kopfkino vor dem heimischen CD-Player.

Pressekontakt:

Schimmer PR

Sabine Knodt

Auf Rheinberg 2, 50676 Köln

fon +49-(0)221-16879625

sabine.knodt@schimmer-pr.de

www.schimmer-pr.de